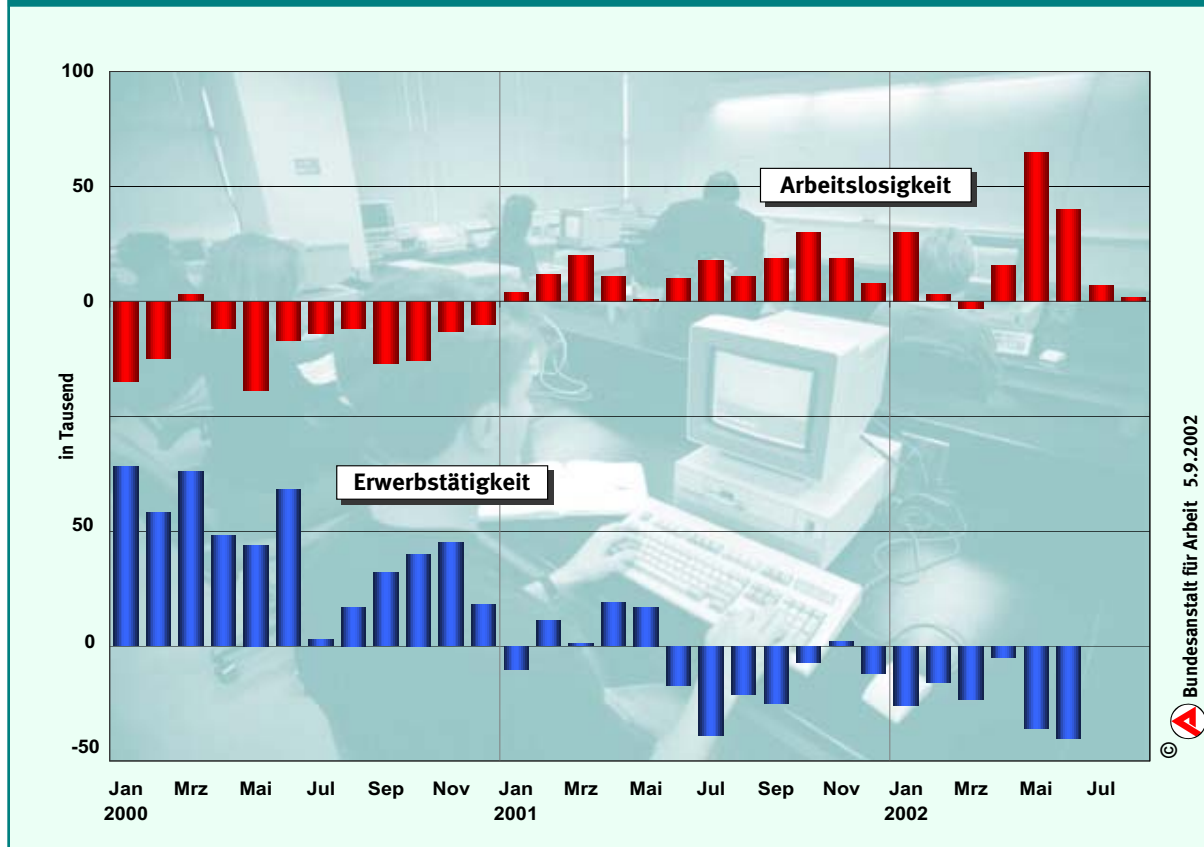


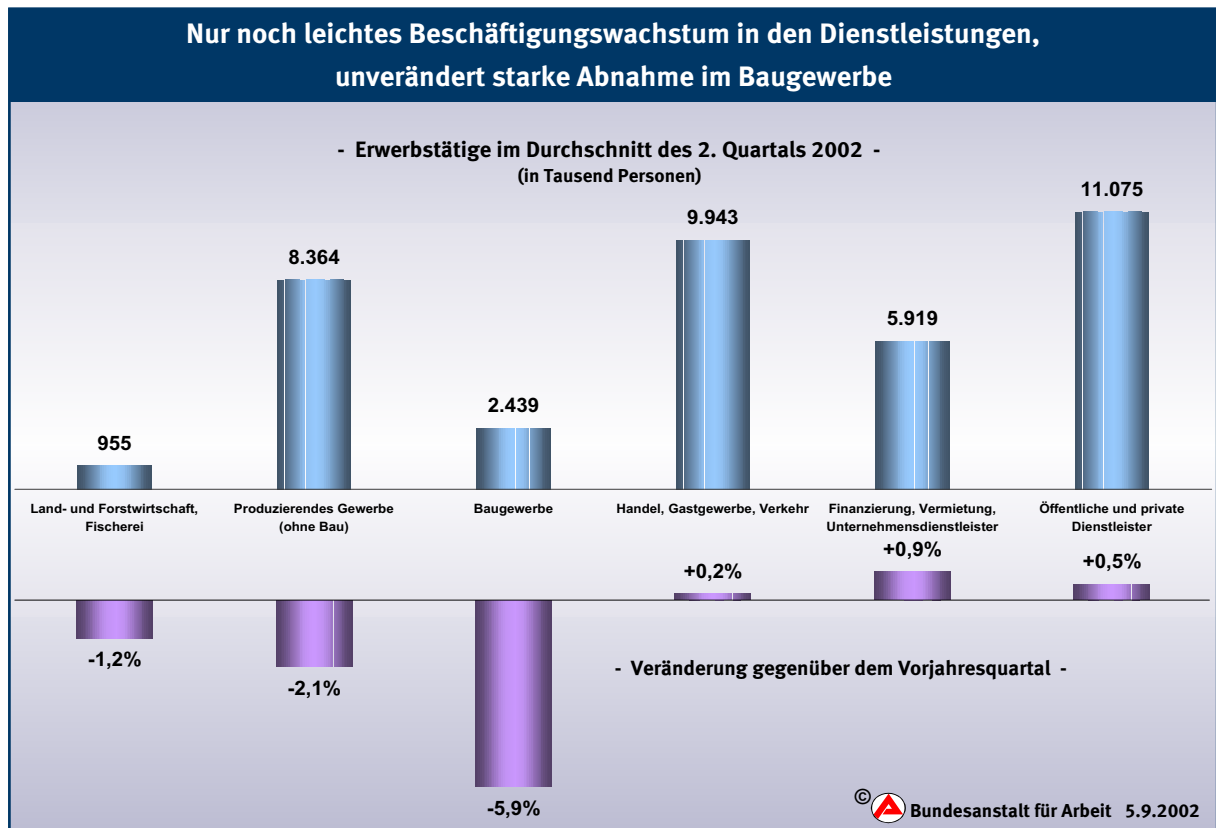
## Arbeitslosigkeit stagniert - Beschäftigung weiter gesunken

- saisonbereinigte Veränderung gegenüber Vormonat -



Die **saisonbereinigten Veränderungen von Arbeitslosigkeit und Beschäftigung** bringen die konjunkturell ungünstige Entwicklung klarer als die Ursprungswerte zum Ausdruck. So hat sich die Zahl der **Erwerbstätigen**, nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes, im Juni saisonbereinigt um 40.000 verringert, nach -36.000 im Mai und -5.000 im April. Fasst man die Monate April bis Juni zusammen, errechnet sich eine durchschnittliche Abnahme von 27.000, die etwa der des ersten Quartals entspricht (-22.000) und weitgehend die konjunkturell bedingte Eintrübung widerspiegelt.

Die **saisonbereinigte Arbeitslosenzahl** hat im August praktisch stagniert, nachdem sie sich von Januar bis Juli um durchschnittlich 23.000 erhöht hatte. Die zuletzt relativ günstige Entwicklung beruht primär auf deutlich verstärkten Abmeldungen in Nichterwerbstätigkeit, vor allem infolge konsequenter Umsetzung des Job-AQTIV-Gesetzes.

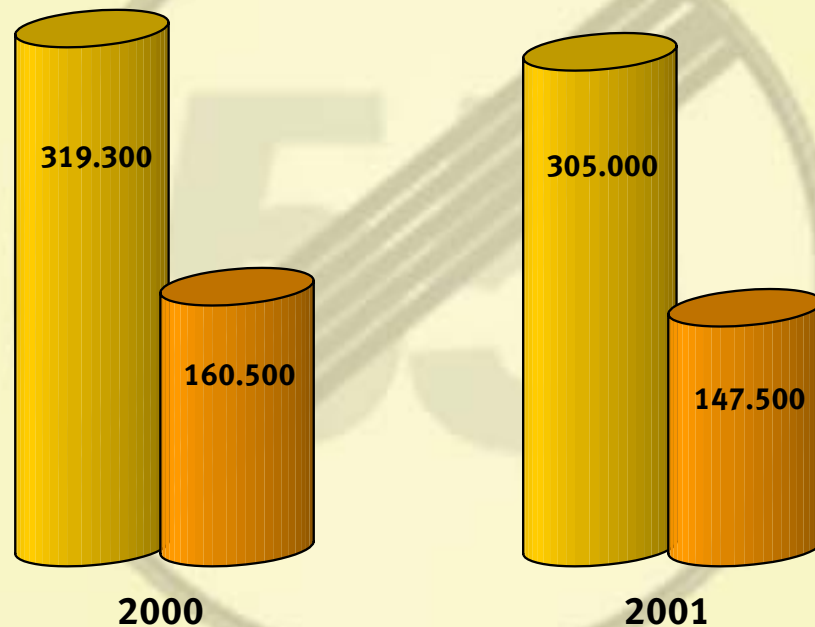


Im zweiten Quartal 2002 gab es – nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes – 38,70 Millionen **Erwerbstätige**, dies waren 216.000 oder 0,6 Prozent weniger als im zweiten Quartal 2001. Damit hat sich der Vorjahresabstand weiter vergrößert. Die Entwicklung in den **Wirtschaftsbereichen** war nach wie vor uneinheitlich. Während die Beschäftigung in den Dienstleistungen noch leicht zunahm, gab es im Produzierenden Gewerbe und der Bauwirtschaft starke Arbeitsplatzverluste.

Die nach wie vor höchste Zunahme weist der Bereich **Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister** auf; mit 5,92 Millionen Beschäftigten lag ihre Zahl allerdings nur noch um 0,9 Prozent über dem Vorjahr. Öffentliche und private Dienstleister sowie Handel, Gastgewerbe und Verkehr verzeichneten wie bisher nur leichte Beschäftigungsgewinne (+0,5 Prozent auf 11,08 Millionen bzw. +0,2 Prozent auf 9,94 Millionen).

Im **Produzierenden Gewerbe** (ohne Baugewerbe) haben sich die Beschäftigungsverluste weiter verstärkt; hier gab es zuletzt 8,36 Millionen Erwerbstätige, 2,1 Prozent weniger als im zweiten Quartal 2001. Im **Baugewerbe** waren 2,44 Millionen Personen tätig, dies ist – weitgehend unverändert – ein Minus von 5,9 Prozent.

**Jährlich nehmen über 300.000 ältere Menschen (55 bis 65 Jahre) eine neue Beschäftigung auf  
Etwa jede zweite Arbeitsaufnahme erfolgt aus der Arbeitslosigkeit**



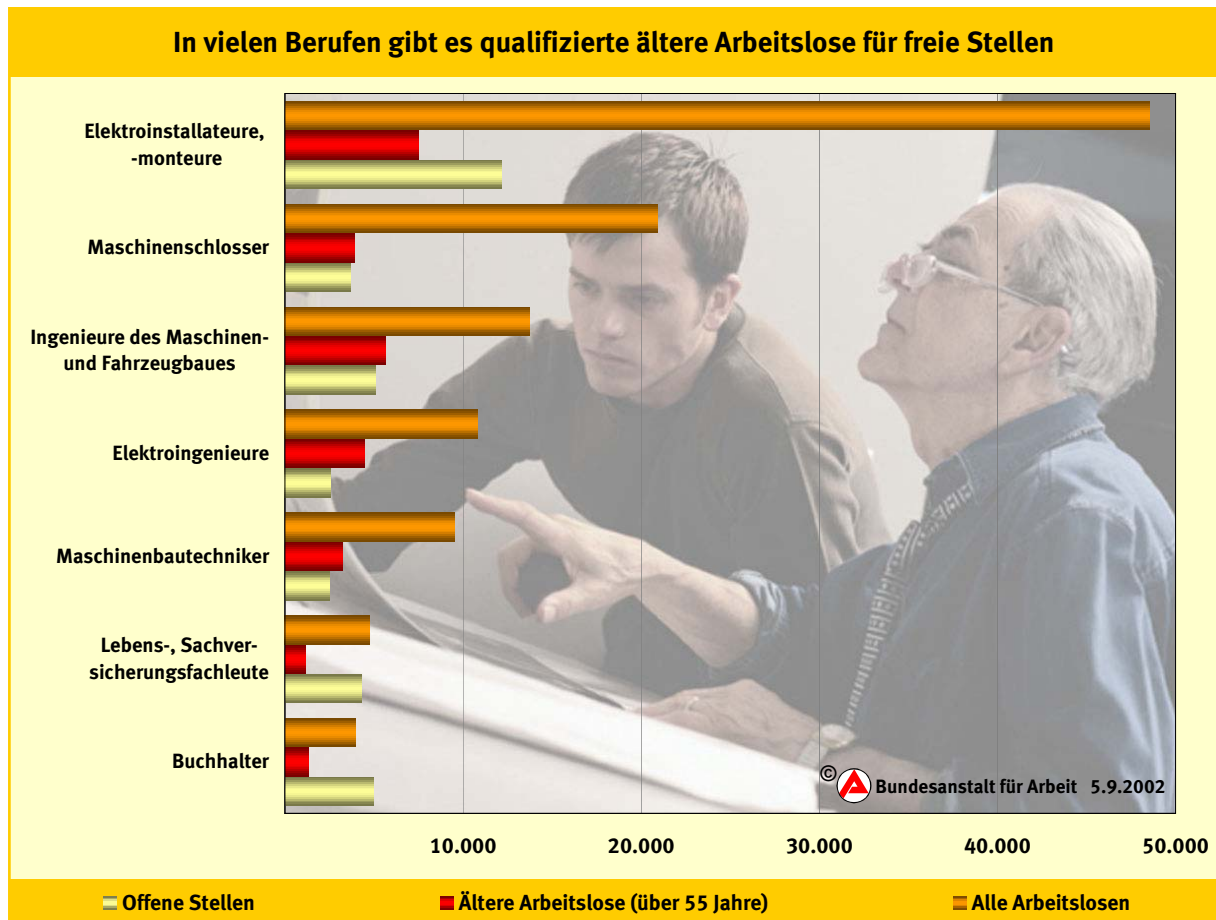
© Bundesanstalt für Arbeit 5.9.2002

□ neu abgeschlossene Beschäftigungsverhältnisse

□ Abgang aus Arbeitslosigkeit in Beschäftigung

Auch **ältere Arbeitnehmer** sind auf dem Arbeitsmarkt nicht chancenlos, obwohl sie es schwerer als andere haben. Im Jahr 2000 konnten insgesamt 319.300 und im Jahr 2001 rund 305.000 Arbeitnehmer im Alter von 55 bis zu 65 Jahren eine (voll sozialversicherungspflichtige) Beschäftigung aufnehmen. Rund die Hälfte von ihnen kam aus Arbeitslosigkeit. Zu den neuen Beschäftigungen zählten auch geförderte Tätigkeiten am sogenannten zweiten Arbeitsmarkt (2000: 50.600; 2001: 45.500).

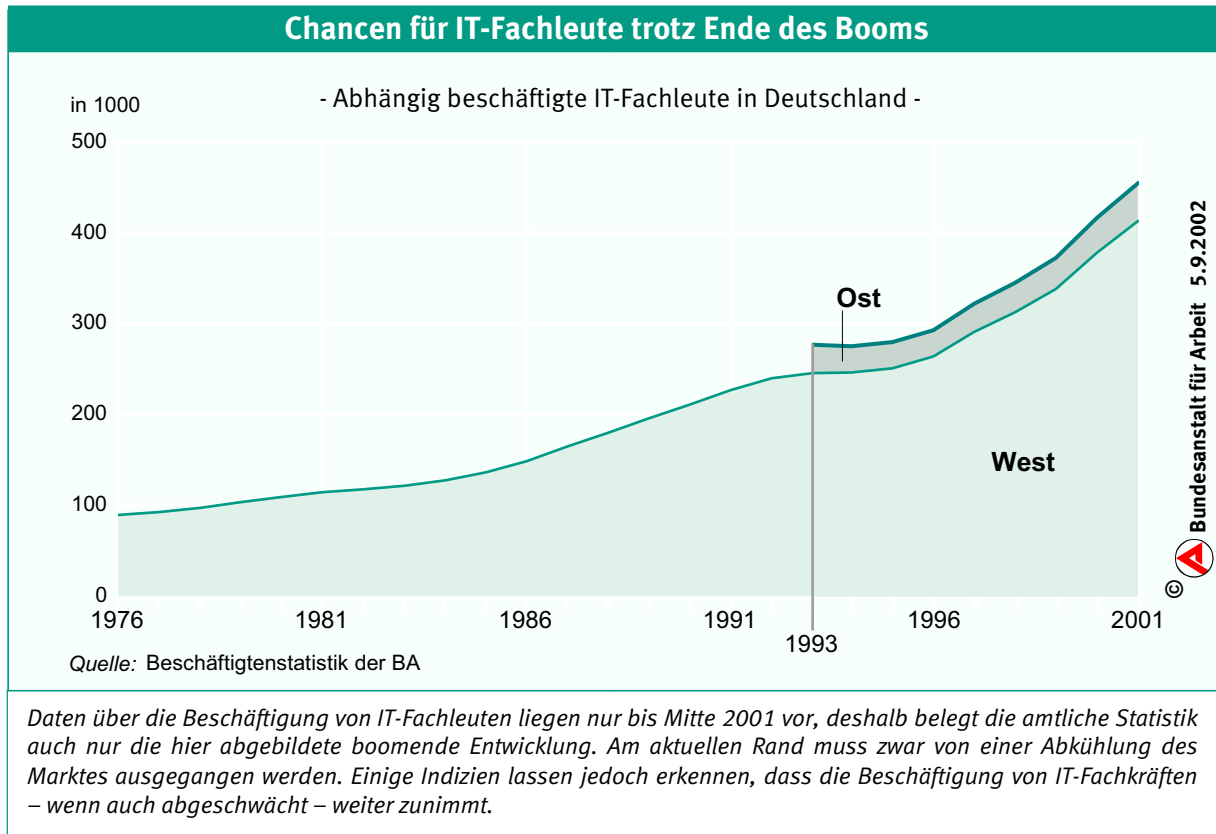
Die Bundesanstalt für Arbeit bemüht sich mit ihrer Initiative „50 plus – die können es“ seit längerem darum, **älteren Arbeitslosen** neue Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt zu eröffnen. Besser wäre es, Ältere vor dem Verlust ihres Arbeitsplatzes zu schützen. Deshalb hat das Job-AQTIV-Gesetz die Möglichkeit eröffnet, älteren Arbeitnehmern in kleinen und mittelständischen Unternehmen ihren Arbeitsplatz durch die Übernahme von Weiterbildungskosten zu erhalten. Leider wird das bisher kaum genutzt (Ende August: knapp 40).



Ende August gab es bundesweit 458.000 bei den Arbeitsämtern gemeldete Stellen. Arbeitgeber beklagen oft, dass geeignete Fachkräfte nicht zur Verfügung stünden. Dabei gibt es in den meisten **Berufen** arbeitslose Fachkräfte, darunter auch viele **Ältere**.

Ende August waren insgesamt 574.700 Arbeitslose über 55 Jahre alt; sie stellten 14 Prozent aller Arbeitslosen. Besonders hoch ist der Anteil der Älteren z.B. bei **Ingenieuren und Technikern**. Gleichzeitig sind in diesen Berufen verhältnismäßig viele Stellen gemeldet. Dies gilt auch für weitere Berufe.

Ältere Menschen sind – mit ihrer Arbeits- und Lebenserfahrung – meist wertvolle Mitarbeiter. Bei Stellenbesetzungen sollten sie stärker berücksichtigt werden, zumal dort, wo Fachkräfteknappheit geltend gemacht wird. Zudem können seit dem 1. Januar 2001 mit Arbeitnehmern, die 58 Jahre oder älter sind, auch ohne sachlichen Grund **befristete Arbeitsverträge** abgeschlossen werden.



IAB-Kurzbericht Nr. 19/2002

IT-Spezialisten sind eine lange Jahre verwöhnte Berufsgruppe auf dem Arbeitsmarkt. Nach einer Sonderkonjunktur 1999/2000 zeigt sich nun auch dort eine massive **Abkühlung**. Die Arbeitslosigkeit ist stark gestiegen, die angebotenen Stellen sind kräftig zurückgegangen. Wie sind die aktuelle Situation und die weiteren Aussichten zu bewerten?

- Obwohl IT-Fachleute nun auch die sonst „üblichen“ Arbeitsplatzsorgen plagen, ist bei Ihnen doch einiges anders. Ihre Kenntnisse sind auch außerhalb der krisengebeutelten Branche „Informations- und Kommunikationstechnik“ (IKT) gefragt. Durch die starke Verbreitung der IKT finden sie in praktisch allen Wirtschaftszweigen Beschäftigung. Trotz Ende des Booms haben sie also **Chancen am Arbeitsmarkt**.
- Die **Arbeitslosigkeit** ist in jüngster Zeit zwar stark gestiegen, im Vergleich zu allen Erwerbstätigen aber immer noch relativ gering. Ende August 2002 waren deutschlandweit 50.400 IT-Fachkräfte arbeitslos gemeldet.
- Die **Beschäftigung** von IT-Fachleuten ist bis zuletzt ebenfalls gestiegen – wenn auch nicht mehr so stark wie in den Boom-Jahren. Insbesondere **Absolventen einschlägiger Ausbildungsgänge** – egal welchen Niveaus – finden immer noch Arbeit.

- Dagegen werden **Quereinsteiger**, die gerade hier so typisch sind, zunehmend Probleme haben. Wenn die ungünstige Entwicklung weiter anhält, werden „zertifizierte“ Spezialisten bevorzugt. Das Berufsfeld wird stärker professionalisiert.
- Auch wenn die große Euphorie in der IKT verflogen ist – die Chancen sind immer noch besser als in vielen anderen Bereichen. Es wäre deshalb verfehlt, würde man sich aus der **Ausbildung in IT-Berufen** voreilig zurückziehen.

(ausführlicher: IAB-Kurzbericht Nr. 19/2002 oder im Internet unter [www.iab.de](http://www.iab.de))